

LUKE, DER LETZTE WILDE HUND AM YUKON

EIN FILM VON HUBL GREINER

MIT:
LUKE
CHRISTOF DIENZ
JERRY ALFRED
ERIC, BECCI & KIDS

HUBL GREINER
DREHBUCH, REGIE, KAMERA,
TON, SCHNITT

CLAUDIA KNUPFER
DRAMATURGIE

CHRISTOF DIENZ
MUSIK

LÄNGE 63 MIN
FORMAT HD 1028p | 16:9

© HEUTE Film 2013



Luke ist gern unter Freunden, am liebsten aber ist er allein, möglichst weit ab der Zivilisation. Er kauft sich 1997 ein 17 ha großes Waldgrundstück in der kanadischen Wildnis, baut mit einfachsten Mitteln ein ausgeklügeltes Blockhaus und lebt dort jedes Jahr etwa 4 bis 5 Monate allein, ohne Telefon, Internet, Computer, Radio/TV.

Wo andere Menschen unter chronischer Unzufriedenheit und Burnout leiden und nicht mehr ohne Antidepressiva auskommen, versucht Luke sich seinen eigenen Lebensraum zu schaffen.

Eigentlich war Kanada unser gemeinsamer Jugendtraum, aber mich packte später die Leidenschaft zur Musik. Im Sommer 2013 besuche ich Luke im Yukon Territorium, dort wo der Pelly- auf den Yukon-River trifft. Mit dabei mein Freund und Musikerkollege Christof Dienz aus Wien, dessen Jungenträume ihn ebenfalls in die Wildnis zogen.

LUKE, DER LETZTE WILDE HUND AM YUKON

LUKE

DER LETZTE WILDE HUND AM YUKON

EIN FILM VON HUBL GREINER

© 2013

LUKE, DER LETZTE WILDE HUND AM YUKON

Fünf Stunden dauert die Anreise von Whitehorse. Vom gut ausgebauten Klondike-Highway geht es hinter Pelly Crossing 50 Kilometer auf Wald- und Schotterwegen durch den Busch bis zur Pelly Farm – einer ehemaligen Versorgungsstation für Goldgräber auf dem Weg nach Dawson City.

Auf diesem historischen Grund lassen wir das Auto stehen, laden Gepäck und Proviant in ein Kanu und schippern viele Kilometer weiter flußabwärts – sein Land ist nur per Boot zu erreichen.

Der geniale Handwerker Luke spricht im Film über sein Leben in der Wildnis – erzählt vom abenteuerlichen Hausbau, von seinen Erfindungen, von der Jagd auf wilde Tiere, von Begegnungen mit unfreundlich gesinnten Indianern, von seiner Bärensucht oder vom Waldbrand 2006, dessen Flammen seinen Traum fast auffraßen.

Zeit ist am Yukon nicht wichtig – Überleben schon.

Von den 1st Nations wird Luke mittlerweile geschätzt, den Launen und Gesetzmäßigkeiten der Natur ist er aber nach wie vor ausgeliefert. Sollte ihm etwas zustoßen, muß er es schaffen, mit seinem Kanu 30 Minuten flußaufwärts zu kommen und Hilfe bei der Pelly Farm zu finden. Gelingt ihm das nicht, ist er in Lebensgefahr.

Luke arbeitet im Winter in Deutschland Schicht als Altenpfleger und spart dabei möglichst viel Geld, um sich Kanada leisten zu können. Für die Zeit am Yukon wird er unbezahlt freigestellt.

Außenstehende fragen sich vielleicht, wofür betreibt der Typ diesen Aufwand? Für Luke hat sich diese Frage nie gestellt, und mich hat es tief beeindruckt, wie Luke seine Vision, seinen eigenen Traum in die Tat umgesetzt hat.

